

### Porträt Jürg Winiger üK-Leitender



2011 übernahm ich den ÜK K8 „Flügel regulieren und Dämpfung setzen“. Ich bin 44 Jahre alt und mit einer Berufsmusikerin verheiratet. Wir haben einen 4-monatigen Sohn, Cornel Augustin, welcher unser Glück vollkommen macht.

In meiner Freizeit spiele ich ein bisschen Klavier. Die polyphone Musik von J.S. Bach hat es mir angetan. Ausserdem bin ich Plausch-Fussballer, zudem habe ich einen Ausweis als Kinderfussball-Trainer des SFV. Ich lese gerne und wir gehen oft wandern und reisen.

Seit 1995 bin ich Klavierbauermeister. Nach Jahren in verschiedenen Betrieben in der Produktion und in der Reparatur, davon 4 Jahre im Ausland, habe ich mich 1999 selbständig gemacht.

In meinem Atelier mitten in der Stadt Zürich revidiere ich hauptsächlich Flügel der Marke Steinway & Sons. Gelegentlich habe ich auch Bösendorfer-Flügel zur Überarbeitung, seltener einen Blüthner- oder Bechstein-Flügel. Seit 15 Jahren beobachte ich die meisten von mir gemachten Revisionen, mache viele Aufzeichnungen und erprobe neue Materialien und Arbeitstechniken. Mein Atelier ist dazu vollständig ausgerüstet. Zum Austesten von Neuem besitze ich einen Konzertflügel, welchen ich später irgendwann nach zahlreichen Experimenten vernichten werde. Neben den grossen Revisionen, die ich mache, betreue ich noch die Flügel einer kleinen Zahl von Pianisten. Der einzige Grund, warum ich mich damals selbständig gemacht habe, ist, dass ich seither aus Qualitätsgründen alles aus einem Guss machen kann: Kundengespräche, Materialien auswählen und bestellen, revidieren, disponieren, usw. Auch kaufmännisch bin ich für diese Aufgaben genug gut ausgebildet. Die meisten meiner Arbeiten bleiben in der Schweiz, mit „Swiss Cargo“ kann ich aber auch weltweit versenden.

Als junger Klavierbauer wurde ich gefordert. In der Klavierfabrik mussten wir morgens jeweils um 6.10 Uhr beginnen. Der Zeitdruck und das Konkurrenzdenken waren gross, höchste Präzision wurde verlangt. Auf die heutigen Lernenden lässt sich das aber nicht übertragen, ich denke, diese müssen ihre eigenen Erfahrungen machen können. Die Freude am Beruf und die Liebe zum Instrument sind meiner Meinung nach das Wichtigste, was ich weiter geben kann.

Ich bin froh, dass ich am BBZ Arenenberg den Flügel-Kurs, der vom legendären Peter Fuhrer aufgebaut wurde, übernehmen durfte. Mangels Ressourcen waren die Modelle, das Material und die Unterlagen etwas in die Jahre gekommen. In der Zwischenzeit wurde mein Kurs aufgefrischt, von Jahr zu Jahr baue ich jetzt einige Neuerungen ein. Gerne leiste ich einen Beitrag im Arenenberg, ich bin stolz, daran teilhaben zu dürfen. Mir gefällt sehr, was hier aufgebaut wurde. Übrigens: Betrieben, die es schaffen, gute Lernende auszuwählen und über 4 Jahre systematisch auszubilden, zolle ich den grössten Respekt.

*Jürg Winiger, üK-Leitender*

### Ankündigung

Bitte reservieren Sie sich folgende Termine:

**Abschlussveranstaltung MSP: 19. März 2015** (s. Beitrag auf Seite 5)

**11. DV IGMIB 2015: Freitag, 29. Mai 2015**

**Schlussfeier MIB 2015: 2. Juli 2015**

## Rückblick 2014

In den vierteljährlich erscheinenden Newslettern orientierten wir Sie laufend über unsere Aktivitäten. Nachfolgend werden daher nur ausgewählte - für die weitere Entwicklung der IGMIB bedeutsame - Themen aufgeführt.

**Ein besonderes Engagement galt im Berichtsjahr der langfristigen Sicherung unserer finanziellen Tragfähigkeit und der generellen Verbesserung der Situation von Kleinberufen (zu denen MIB-Berufe mit nur einer Klasse Lernende pro Lehrjahr auch zählen).**

Da mit dem bevorstehenden Abschluss der Projekte „Mehrsprachigkeit im Beruf“ und „Fortbestand und Weiterentwicklung der IGMIB“ auch die dafür zugesicherte finanzielle Unterstützung durch den Bund wegfallen wird, mussten wir Massnahmen zur Sicherung der längerfristigen finanziellen Eigenständigkeit in die Wege leiten. Dazu gehörten Sparmassnahmen wie auch das Generieren von zusätzlichen Einnahmen. Mit erfolgreichen Weiterbildungskursen und mit dem ersten Gönner- und Sponsorenkonzert konnten wir Einiges zur Verbesserung der finanziellen Situation beitragen. Das Ziel ist aber noch nicht erreicht; wir müssen weiter daran arbeiten!



Mit grossem Erfolg konnte das Projekt „Traditionelles Handwerk mit Zukunft“ mit der Sonderschau Kleinberufe an der SwissSkills Bern 2014 abgeschlossen werden. Wie wir laufend und im letzten Accento ausführlich berichteten, wirkten die Musikinstrumentenbauer/innen mit erfreulichem Engagement mit. Das Projekt war Teil eines mehrere Jahre dauernden Prozesses mit dem Ziel, ein tragfähiges und nachhaltiges Netzwerk zu entwickeln, durch welches Kleinberufe unterstützt und gefördert werden. Blenden wir nochmals zurück:



Einen wichtigen Anstoss zu diesem Prozess gab die im April 2011 veröffentlichte Interfacestudie „Traditionelles Handwerk“. Darin werden von 137 einbezogenen Berufen, mehr als die Hälfte als hoch oder mittel gefährdet bezeichnet. Der Bericht zeigt aber auch, dass viele Kleinberufe trotz ihrer schwierigen Rahmenbedingungen eine nicht zu unterschätzende, volkswirtschaftliche Bedeutung haben. Über Tagungen, das Projekt „Traditionelles Handwerk mit Zukunft“ und mit der Hilfe einer neu gebildeten parlamentarischen Gruppe zur Unterstützung der Kleinberufe, wurde an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für diese Berufe gearbeitet.

Da die Kleinberufe über keine Dachorganisation (z.B. eine Interessengemeinschaft) verfügen, engagiert sich das bestehende Projektteam dafür, dass dieser Prozess auch nach dem Abschluss der SwissSkills 2014 weitergeführt wird. Zusammen mit bisher mitwirkenden Personen und Organisationen will das Projektteam den nächsten Schritt zum Aufbau eines tragfähigen Netzwerks für Kleinberufe realisieren. Dazu wird ein Projekt vorbereitet, welches vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt werden soll.

Das auszubauende Netzwerk soll die, in den beteiligten Berufsorganisationen der Kleinberufe und mitwirkenden Organisationen vorhandenen, Kompetenzen optimal nutzen. Mit gegenseitiger Unterstützung kann das Netzwerk „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ unter den betroffenen Organisationen der Arbeitswelt (OdA) bieten. Für den Wissensaustausch und die Weiterbildung sollen massgeschneiderte Tagungen und Kurse für Kleinberufe aufgebaut werden. Nach dem Abschluss des Projektes muss das Netzwerk mit den entwickelten Angeboten weiter bestehen können. Erste Gespräche mit den zuständigen Personen des SBFI haben stattgefunden. Der Projektantrag wird vorbereitet.

*Walter Leist, Präsident IGMIB*

Im vergangenen Jahr konnten wir wieder auf die hohe Akzeptanz des Berufsbildungsfonds in den beitragspflichtigen Betrieben zählen und somit auch auf die gute Zahlungsmoral. Wir haben den administrativen Aufwand der Geschäftsstelle und der Kommission weiter gesenkt. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung der Lernenden im BBZ Arenenberg werden von den Betrieben übernommen.

Der Verband Suissemusic wird aufgelöst, somit wird auch der Berufsbildungsfonds Musikfachhandel hinfällig. Wie sich das auf unseren Berufsbildungsfonds auswirken wird, werden wir im Laufe des nächsten Jahres sehen und entsprechend reagieren.

Die finanzielle Lage konsolidiert sich langsam, steht aber immer noch nicht auf ganz sicheren Füßen. Jedoch ist der Sinn und Zweck des Berufsbildungsfonds unbestritten und wird von den Betrieben, den Behörden und Dank des Anlasses SwissSkills Bern 2014 auch von der Politik getragen. Die Kommissionsmitglieder zusammen mit der Geschäftsstelle gehen mit grossem Optimismus ins neue Betriebsjahr und werden sich weiterhin gerne für eine optimale Grundlage der Berufsbildung der jungen Musikinstrumentenbauer einsetzen.

Wir bedanken uns herzlich bei den Betrieben für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und für das neue Jahr viel Erfolg und Freude.

*Béatrice Wälti, Präsidentin Berufsbildungsfonds*

## Reformprozess / 5-Jahres-Überprüfung

Ein wesentliches Werkzeug für die obligate 5-Jahres-Überprüfung ist eine Erhebung zu verschiedenen Fragen rund um die Ausbildung zum Musikinstrumentenbauer mit Fachrichtungen.

Damit soll eruiert werden, wie sich die neu aufgebaute Ausbildung MIB in der Praxis bewährt, wo Schwachstellen sowie ob und wo allenfalls Anpassungen notwendig sind.

Um möglichst aussagekräftige Rückmeldungen zu bekommen, hat die Kommission B&Q an ihrer Sitzung vom 29.09.2014 einen Fragenkatalog zu verschiedenen Themenbereichen mit den Vertretern der Fachrichtungen, des SBFJ und des Kantons Thurgau erarbeitet.

Nach mehreren Überarbeitungsschritten konnte anfangs Dezember eine letzte Vernehmlassung im kleinen Kreis durchgeführt werden. Daraus resultieren individuelle Fragebogen für die Lehrbetriebe, Lehrkräfte, üK-Leiter und Prüfungsexperten.

Die Fragebogen werden den Lehrbetrieben per Post und den Lehrpersonen, üK-Leitenden und Experten elektronisch versandt und auf einen bestimmten Termin zurückerwartet.

Die Umfrage bei den Lehrbetrieben der Romandie wird durch drei Interview-Teams durchgeführt.

Eine Befragung der Lernenden wurde diskutiert. Jedoch wurde aus Kostengründen noch nicht abschliessend beschlossen, eine solche durchzuführen. Diese müsste bei denjenigen durchgeführt werden, welche bereits ein EFZ in der Hand haben. Die Adressen derer zu finden, bedeutet einen grossen Aufwand und der Rücklauf der ausgefüllten Fragebogen ist sehr ungewiss.

Aus den Rückmeldungen wird in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Ausschuss IGMIB ein zusammenfassender Bericht zuhanden des SBFJ erstellt. Dieser bildet die Grundlage für den Entscheid, wie umfangreich die Reform vorzunehmen ist.

*Jörg Gobelí, Schulleiter MIB*

## Weiterbildung im Bereich Musikinstrumentenbau



### Kielkurs

Dauer, Ort: 2 Tage, BBZ Arenenberg

Termin: **20. – 21. März 2015**

Ausschreibung folgt.

GS IGMIB

## Ausblick 2015

Im kommenden Jahr wird mit der vom SBFJ verlangten 5-Jahres-Überprüfung auch die nächste Berufsreform starten. Damit die Überprüfung möglichst aussagefähig ist, sind wir auf differenzierte Aussagen aus unseren Betrieben angewiesen. Ob dies dann eine Teil- oder eine Totalrevision erfordert, ist noch offen. Dies wird auch davon abhängig sein, ob noch weitere Instrumente in den Reformprozess einbezogen werden.

Nachdem ich nun bald sieben Jahre nach meiner Pensionierung auf Mandatsbasis für die IGMIB tätig sein durfte, zuerst als Geschäftsführer und dann als Präsident, möchte ich an der nächsten Delegiertenversammlung mein Amt einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin übergeben. Selbstverständlich werde ich - sofern erwünscht - diese Person bei der Einarbeitung unterstützen. Ich werde mich auch weiterhin für die Verbesserung der Rahmenbedingungen von Kleinberufen einsetzen.

## Kleinberufe – wie weiter?



An einem **Abschlusstreffen in Luzern** am 31. Januar 2015 ist mit den bisher im Projekt „Traditionelles Handwerk mit Zukunft“ mitwirkenden Vertretungen der OdA (dazu gehören auch Lernende und Berufsbildner) ein Rückblick mit Videos und Bildern geplant. Danach soll das weitere Vorgehen im Projekt „Tragfähiges Netzwerk für Kleinberufe“ besprochen und vereinbart werden. Als attraktiver Einstieg in diesen Anlass ist die Besichtigung des Kunst- und Kulturzentrums Luzern mit speziellem Fokus auf die von der Firma Goll erbaute Orgel vorgesehen.

## Mehrsprachigkeit im Beruf Projekt schliesst ab



Unsere bisher erfolgte Zusammenarbeit mit Berufsorganisationen anderer Kleinberufe zeigt deutlich, dass vermehrt auch weitere Berufe die Herausforderungen der mehrsprachigen Ausbildung bewältigen müssen. Unser Projekt „Mehrsprachigkeit im Beruf“ wird im kommenden Jahr abschliessen. Gemäss Verfügung des SBFJ müssen die darin gewonnenen Erkenntnisse auch anderen OdA zur Verfügung stehen.

## **Am 19. März 2015 findet im Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg, Salenstein TG eine Abschlussveranstaltung statt.**

An diesem Anlass wird das Projekt gemeinsam mit verschiedenen Teilnehmergruppen evaluiert. Aus den Erkenntnissen werden Empfehlungen für andere Berufe abgeleitet. Mit einer würdigen Abschlussfeier und einem anschliessenden Apéro soll die Tagung beendet werden. Eingeladen werden Lernende, Ausbildungsverantwortliche der Betriebe, Lehrpersonen und üK-Leitende, Prüfungsexpertinnen/-experten, Mitglieder der B&Q-Kommission, Gäste aus Politik und Organisationen der Berufsbildung sowie weitere interessierte Kreise.

**Bitte merken Sie sich diesen Termin. Die definitive Einladung wird Ende Januar 2015 versandt.**

*Walter Leist, Präsident IGMIB*

## Dank



Im Namen des GA danken wir allen, die unsere Ziele als Mitglieder, Partner, Mitarbeitende, Lernende oder in anderer Funktion in diesem Jahr unterstützt haben.

Einen besonderen Dank richten wir an:

- die Lernenden, die konstruktiv mithelfen, die Herausforderungen der mehrsprachigen Ausbildung zu bewältigen.
- die Lehrpersonen und üK-Leitenden für die qualifizierte Ausbildung.
- die Leitungen und Mitglieder unserer Kommissionen B&Q und BBF, welche Qualität und Finanzierung unserer Ausbildung sichern.
- den Kanton Thurgau und das BBZ Arenenberg, welche unsere Ausbildung und Weiterentwicklung mit grossem Wohlwollen unterstützen.
- das SBFJ, welches uns im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten optimal unterstützt.
- das EHB, das unseren Lehrpersonen und üK-Leitenden ein massgeschneidertes didaktisches Ausbildungsmodul geboten hat, das Projekt Mehrsprachigkeit im Beruf leitet und sich aktiv für die Erhaltung des traditionellen Handwerks engagiert.
- die SBBK für die Mitwirkung im Projekt Mehrsprachigkeit im Beruf und das Engagement zugunsten der Kleinstberufe.
- den sgV für die engagierte Unterstützung der Kleinstberufe.
- unsere Gönner / Gönnerinnen und Sponsoren / Sponsorinnen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen Ihnen frohe Festtage und weitere inspirierende und beflügelnde Momente im kommenden Jahr.

*Präsident, GA & GS IGMIB*

IGMIB, c/o Elin Office AG  
Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Tel.: 031 313 20 00  
Fax: 031 313 20 09  
E-Mail: [info@igmib.ch](mailto:info@igmib.ch)  
[www.igmib.ch](http://www.igmib.ch)